

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 3

Artikel: Der Gesundheitszustand im Toggenburg und die Rekrutierungen pro 1928

Autor: Roth, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leute verhielten sich ruhig, wie es Befehl war und doch jederzeit bereit, eingesetzt zu werden. Wirklich geschlafen haben gewiss nur wenige. Auch mir war die Kunde zu schön, um wahr zu sein. — Spass beiseite, der Eingeweihte weiss natürlich, dass man an uns nichts anderes als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit vollzogen hat. Wir hatten wohl die weitesten Märsche von allen Truppenkörpern und waren meines Wissens überhaupt noch nie in Reserve gewesen. Am wenigsten Takt bewies dabei die Artillerie, die genügend Lärm verursachte, um uns an unsere eben doch wichtige Aufgabe jederzeit zu erinnern.

Am Abend nächtigte dann das Bataillon in L., um endlich am zweiten Manövertage zum Gegenangriff eingesetzt zu werden. Vom ganzen Manöver haben wir

Der Gesundheitszustand im Toggenburg und die Rekrutierungen pro 1928.

Die diesjährigen Rekrutierungen sind im Kreis 32a (Seebezirk. Neutoggenburg, Alt- und Untertoggenburg) mit 12. Juli abgeschlossen worden. Dieses Jahr mussten sich die in der Zeit vom 1. Juni 1908 bis 31. Juli 1909 geborenen Schweizerbürger stellen, also Wehrpflichtige von insgesamt 14 Monaten. Diese verlängerte Zeitspanne beschleunigte den Uebergang zur vorgeschriebenen Aushebung und Ausbildung, indem nun bereits 7 Monate des jüngsten Jahrganges nachgeholt werden konnten. Durch die Erweiterung der Zeitspanne im Geburtsalter glaubte man mehr Rekruten ausheben zu können, immerhin war dies im Toggenburg aber nicht der Fall,



Oberstkorpskommandant Sarasin nimmt das Défilé ab. (M. Kettel, Genf.)

nicht vielmehr als den Endkampf gesehen und miterlebt. Es muss deshalb von einem Manöverbericht abgesehen werden. Immerhin gehörten diese Uebungen im Brigadverband unter Beteiligung verschiedener Spezialwaffengattungen zum interessantesten, was wir seit dem Aktivdienst miterlebt haben. Wir beneiden darum die militärkundigen Schlachtenbummler, die den Kampf von Anfang bis zu Ende mit Ueberblick verfolgen konnten.

Nach den Manövern gings wieder zurück nach L. Von hier aus trennten sich die Kompagnien, um ihrem Mobilmachungsplatze zugeführt zu werden. Mit Trommeln und Trompeten rückten wir am Freitag morgen ein und wurden am Samstag früh entlassen. — Haben wir beim Einrücken der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Nadel des Barometers, gemäss dem geflügelten Gertschworte «kerzengeradehochaufgerichtet» stehen und bleiben möge, so hat diese Hoffnung denn auch nicht fehlgeschlagen, und tatsächlich blieb die Nadel in dieser soldatischen Haltung, bis der letzte wieder zu Hause bei Mutter war. Jetzt darf sie, wie wir Schützen alle, unseretwegen «ruhn».

Das Regiment ist in Ansehung und Anerkennung seiner scharfen Leistungen ausdrücklich belobt worden. Wir streichen dieses Lob mit Befriedigung ein, und wissen, dass wir nötigen Falles — — — Sch.

da sich im vorigen Jahr sehr viele vorzeitig zur Aushebung stellten.

Es mag daher die Leser interessieren, wie die verschiedenen Gemeinden taugliche Männer ihrem Vaterland zur Verfügung stellen können. Die sanitärische Untersuchung der Stellungspflichtigen im Toggenburg zeitigt ein interessantes Bild der einzelnen Gemeinden inbezug auf den Gesundheitszustand des Volkes. Wenn wir mit den Gemeinden im Seebezirk beginnen, so können hier schon wesentliche Gegensätze gezeigt werden: Die Mannschaften der Gemeinden Rapperswil, Schmelikon und Ernetschwil mit insgesamt 58 Stellungspflichtigen verzeichnen 36 Taugliche oder 62 Prozent, 1 Mann (2 Prozent) ein Jahr, 5 Mann (9 Proz.) 2 Jahre zurückgestellt, 10 Mann hilfsdienstpflichtig (17 Proz.) und 6 Untaugliche (10 Prozent).

Prozentual der Tauglichen stellen sich die Gemeinden Jona, Goldingen und St. Gallenkappel besser. Von total 62 Stellungspflichtigen konnten 49 Mann oder 79 Prozent als tauglich erklärt werden. 3 Mann (5 Proz.) wurden 1 Jahr, 1 Mann (2 Proz.) 2 Jahre zurückgestellt, 8 Mann (12 Proz.) zu Hilfdienstpflichtigen und 1 Mann (2 Proz.) untauglich erklärt. Am schlechtesten abgeschnitten haben die Gemeinden Uznach, Gommiswald und Eschenbach. Mit total 62 Mann konnten nur 30

Mann (49 Proz.) tauglich erklärt werden, 7. Mann (11 Prozent) mussten 1 Jahr, 2 Mann (3 Proz.) 2 Jahre zurückgestellt werden, 18 Mann (29 Proz.) kamen zu Hilfsdienst und 5 Mann (8 Proz.) wurdenuntauglich erklärt.

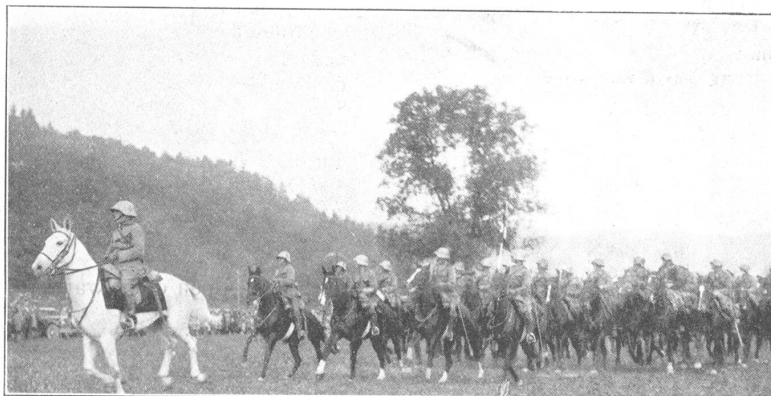
In der zweiten Rekrutierungswoche in Lichtensteig kamen die Stellungspflichtigen der Gemeinden Wattwil (Zurückgestellte) und Lichtensteig an die Reihe. Der Prozentsatz der Tauglichkeit war gegenüber letztes Jahr ein schlechter. Von total 57 Stellungspflichtigen konnten nur 31 Mann oder 55 Prozent tauglich erklärt werden. 5 Mann (9 Proz.) mussten 1 Jahr, 3 Mann (5 Proz.) 2 Jahre zurückgestellt, 15 Mann (26 Proz.) zu Hilfsdienstpflichtigen und 3 Mann (5 Proz.) untauglich erklärt werden. Auch die Stellungspflichtigen der Gemeinden Wattwil, Oberhelfenschwil und Brunnadern erhielten kein rühmenswertes Tauglichkeitsresultat. Von 53 Mann wurden 28 Mann oder 53 Prozent tauglich, 6 Mann (11 Proz.) ein Jahr, 3 Mann (6 Proz.) zwei Jahre zurückgestellt, 13 Mann (24 Proz.) kamen zu Hilfsdienst und 3 Mann (6 Proz.) wurden untauglich erklärt.

stellt. 185 Mann oder 25 Prozent wurden hilfsdienstpflichtig erklärt. 42 Mann oder 6 Prozent wurden untauglich befunden.

Von Interesse war die anthropologische Untersuchung der Stellungspflichtigen. Sie bildet die Grundlage für die Studien über die Verteilung der Rassenmerkmale und -merkmalskomplexe innerhalb des Landes und über die rassenmässige Zusammensetzung der Volkes.

Erstmals wurde am 3. August 1926 seitens der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie der Beschluss gefasst, eine anthropologische Aufnahme der schweizerischen Bevölkerung und zwar bei Anlass der sanitarischen Rekrutenaushebung so rasch als möglich in die Wege zu leiten. Das eidgenössische Militärdepartement hat auch hiezu die Einwilligung gegeben, unter der Bedingung, dass der ordentliche Gang der Rekrutierung keine Störung erleide. Finanziell wird die anthropologische Untersuchung durch das Kuratorium der Julius Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, Sozialanthropologie und Rassenhygiene in Zürich sub-

Défilé
der Kavallerie.



(M. Kettel, Genf.)

Dann folgen nachstehend die Gemeinden:

Bütschwil - Lütisburg:

34 M. (63%) taugl., 3 M. (6%) 1 J. entl., 4 M. (7%) 2 J. entl., 13 M. (24%) Hilfsdienst, untauglich keine.

Mosnang:

32 M. (48%) taugl., 3 M. (6%) 1 J. entl., 3 M. (6%) 2 J. entl., 14 M. (26%) Hilfsdienst, untauglich keine.

Kirchberg - Krinau - Ganterschwil - St. Peterzell - Hemberg:

24 M. (48%) taugl., 6 M. (12%) 1 J. entl., 1 M. (2%) 2 J. entl., 14 M. (28%) Hilfsdienst, 5 M. (10%) untauglich.

Jonschwil - Kirchberg:

27 M. taugl. (50%), 4 M. (8%) 1 J. entl., 3 M. (6%) 2 J. entl. Jahrg. 1909: 16 M. (28%) Hilfsdienst, 4 M. (8%) untauglich.

Oberuzwil - Henau (die Zurückgestellten):

30 M. (55%) taugl., 3 M. (6%) 1 J. entl., 2 M. (4%) 2 J. entl., 14 M. (26%) Hilfsdienst, 5 M. (9%) untauglich.

Henau:

34 M. (60%) taugl., 4 M. (7%) 1 J. entl., 1 M. (2%) 2 J. entl., 14 M. (25%) Hilfsdienst, 3 M. (6%) untauglich.

Flawil:

32 M. (51%) taugl., 3 M. (5%) 1 J. entl., 2 M. (3%) 2 J. entl., 21 M. (32%) Hilfsdienst, 5 M. (9%) untauglich.

Degersheim - Flawil (die Zurückgestellten):

34 M. (60%) taugl., 3 M. (5,5%) 1 J. entl., 3 M. (5,5%) 2 J. entl., 15 M. (26%) Hilfsdienst, 2 M. (3%) untauglich.

Im Kreis 32 a stellten sich 732 Mann. Im Vorjahr 775 Mann. Von diesen 732 Mann konnten 421 Mann tauglich erklärt werden, also 58 Prozent. Im Jahre 1927 waren es 483 Taugliche oder 62 Prozent. 51 Mann oder 7 Prozent haben sich das nächste Jahr nochmals zu stellen. 33 Mann oder 4 Prozent sind 2 Jahre zurückge-

ventioniert. Die Untersuchungen werden auch durch das anthropologische Institut der Universität Zürich geleitet und zwar durch Herrn Professor Dr. Otto Schlaginhaufen. Ihm ist ein Stab von ca. 30 Mitarbeitern unterstellt, welche abwechselungsweise hiezu einberufen werden. Die Mitarbeiter bestehen zum grössten Teil aus den Reihen der Studierenden der Universität Zürich und der Eidg. Techn. Hochschule. Diese Kommission setzt sich aus 6 Personen zusammen: zwei Untersucherpaaren, deren jedes aus einem Beobachter und einem Schreiber besteht, einem fünften Mann, der die zu untersuchenden Stellungspflichtigen beim Zu- und Abgehen dirigiert und die Personalien aufnimmt.

Die Untersuchung gliedert sich in 14 hauptsächlich den Kopf betreffenden Masse und 7 deskriptive Merkmale. So wird z. B. gemessen die grösste Kopflänge, die grösste Kopfbreite, kleinste Stirnbreite, Jochbogenbreite, Unterkieferwinkelbreite, Breite zwischen den inneren Augenwinkeln, Breite zwischen den äusseren Augenwinkeln, Breite der Nase, Nasenwurzel bis Kinn, Nasenwurzel bis Mundspalte, Höhe der Nase, Körpergrösse, Spannweite der Arme und Körperhöhe im Sitzen. Dann werden noch die Farben der Haare und Augen festgestellt und als letztes der Obertheil des Körpers photographiert.

Im Jahre 1927 wurde die 5. Division auf diese Art untersucht, nächstes Jahr wird sie in der 2. oder 4. Division fortgesetzt.

Oberlt. Otto, Roth.